erhaltenen 125 Dokumente von 1394 bis 1506/07; mit erheblichen Kassationen muß gerechnet werden. Knappe, prägnante Ausführungen zu den äußeren Formen, den Wasserzeichen, der Sprache, den Schreibern und den Editionsprinzipien schließen sich an. Dann folgt ein Überblick über die aus den Rechnungen zu entnehmenden Informationen über die Größe der Gesandtschaften, das Geldwesen, die Ausrüstung, Verpflegung, Unterkunft und Versorgung, Geschenke, Beförderung und Wege, Geleit und Besonderheiten. Ziele der Reisen waren unter anderem Rom, Lübeck, Frankfurt, Aachen, Koblenz, Konstanz, Mainz, Basel, Ulm, Lüttich, Löwen, Schwerte, Dortmund, Heidelberg, Nürnberg, Brabant, Flandern, Antwerpen, Straßburg, Bonn, Brüssel und Mons. Es folgen die Drucke der Rechnungen, die sorgfältig kommentiert sind, auf 554 Seiten. Nur die beiden ältesten sind in lateinischer Sprache, die übrigen in der Volkssprache. Ein wertvolles Wörterverzeichnis mit Übersetzung und ein umfangreiches kombiniertes Orts-, Namen- und Sachregister schließen sich an. Eine gewaltige Arbeitsleistung hat dieses wertvolle Material noch rechtzeitig vor dem Kölner Unglück der Wissenschaft zugänglich gemacht.

Mark Mersiowsky

Paolo ROSSO, *Cultura e Devozione fra Piemonte e Provenza. Il testamento del cardinale Amedeo di Saluzzo (1362–1419), con una nota numismatica di Giorgio FEA (Marchionatus saluciarum monumenta, Fonti 6) Cuneo 2007, Società per gli studi storici archeologici ed artistici della provincia di Cuneo, 163 S., Abb., keine ISBN, EUR 25.* – Spätestens seit der grundlegenden Studie von A. Paravicini Bagliani zu den Testamenten der Kardinäle des 13. Jh. (vgl. DA 38, 604 f.) ist die Bedeutung der Kardinalstestamente in der Forschung bekannt. R. nimmt sich eines Stückes an und bietet neben der Edition des am 21. Juni 1419 angefertigten Testamentes des Kardinals Amedeo di Saluzzo einige einleitende Bemerkungen, die den Werdegang und vor allem die humanistischen Interessen Amedeos näher beleuchten. Sein Lebensweg als zweitgeborener Sohn des Grafen Federico II di Saluzzo, der für die geistliche Karriere bestimmt wurde, führte über die geradezu klassische Ansammlung diverser Pfründen und ein Studium bis hin zum Kardinalat und schließlich zum Amt des Kämmerers der Römischen Kirche. Während des Großen Abendländischen Schismas war er eine der zentralen Figuren im Kardinalskollegium, was nicht zuletzt auch darin zum Ausdruck kam, daß der auf dem Konzil von Konstanz erhobene Martin V. ihn rasch nach seiner Erhebung mit einer Legation nach Frankreich beauftragte. Doch das Hauptaugenmerk liegt in den einleitenden Bemerkungen weniger auf Amedeos kirchenpolitischer Rolle als vielmehr auf dessen humanistischen Interessen. Das Testament des bereits am 28. Juni 1419, also wenige Tage nach der Abfassung verstorbenen Kardinals dient hier immer wieder als Ausgangsbasis, um die engen Beziehungen Amedeos zum universitären Umfeld zu verdeutlichen. Dazu bietet sich vor allem die umfangreiche Bibliothek Amedeos an, die er in seinem Testament zu Teilen den Universitäten in Avignon und Orléans vermachte. Der Text ist vollständig nur in drei Kopien aus den Jahren 1533 und 1534 erhalten, sowie in Teilen in sechs weiteren Textzeugen. Bedacht werden in dem Testament über 54 kirchliche Institutionen, die – abgesehen von Camaldoli, Vallombrosa, S. Benedetto in Subiaco und seiner Titelkirche S. Maria Nuova in Rom – sämt-